



In einem unterirdischen Divisionsgefechtsstand bei Aprilia hat eine dort eingesezte Panzerdivision ihren Gefechtsstand zum Schutz gegen das ständige feindliche Trommelfeuer in einen unterirdischen Tunnel verlegt. Das ganze Leben, Dienst, Schlafen und Freizeit, spielt sich hier unter der Erde bei künstlichem Licht ab.

BR-Aufnahme: Kriegsbericht Dohm (Wb.).

Mit dem Knüppel gegen die Sowjets

Das Ritterkreuz für Hauptmann Ritter

(R.) Am 15. Januar 1944 wurde dem Hauptmann und Bataillonsführer Willi Ritter, geboren am 2. Mai 1917 in Demitz-Thumitz bei Bautzen, für hervorragende Tapferkeit das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Die aus zwei Alarmkompanien und einem Panzer-Bionierbataillon bestehende Kampfgruppe Ritter hatte nach schwerem Kampf den Auftrag, einen fast drei Kilometer breiten Abschnitt nordostwärts Kirowograd zu verteidigen. In den frühen Morgenstunden des 17. Dezember wurde die Kampfgruppe nach schwerer feindlicher Artillerievorbereitung auf der ganzen Breite in der rechten offenen Flanke angegriffen. Die am rechten Flügel der Kampfgruppe stehende Alarmkompanie wurde im Rücken gefaßt und es drohte ihr, völlig überannt zu werden. Auch der Druck in der Mitte und am linken Flügel verstärkte sich fortlaufend. Durch Panzer und weit überlegene feindliche Infanteriekräfte geführte Angriffe brachten zunächst den linken Flügel und dann auch die in der Mitte eingekesselten Bioniere zumanken und waren sie nach erbittertem Widerstand auf den Ditrund von Nowo-Nikolajewka zurück. Hier war es allein die Persönlichkeit des Hauptmanns Ritter, dem es gelang, mit seiner Härte und beispielhaften Tapferkeit die Reste der Alarmkompanien und des Panzer-Bionierbataillons zusammenzufassen und viermal hintereinander zum Gegenangriff anzusetzen. Da nur noch wenige Kräfte der Kampfgruppe zur Verteidigung des Ditrundes verblieben, gelang es dem Gegner, eine Höhe zu erobern. Die Kampfgruppe war wieder in Gefahr, abgedrängt zu werden und damit bestand die Möglichkeit, daß nun der Gegner der Weg in den gesamten Abschnitt freigegeben würde. Mit unerhörter Tapferkeit und eisernem Willen raffte Hauptmann Ritter aus den Resten seiner Kampfgruppe einen Stoßtrupp zusammen, stellte sich an die Spitze des kleinen Stoßtrupps, rief sie vorwärts und stürmte mit der Hand in der Hand durch den Schwund des Angriffs dieser Der Gegner wurde so gebannt, daß er trotz drei Panzern mit wenigen Männern, hinter bereitstehender Infanterie es nicht aufgab, sondern weiter anzugreifen. Die Höhe wurde gewonnen im Verlauf der Nacht. Hauptmann Ritter wurde für seine Verdienste im Ditrund der Höhe des Ortes und durch ein Schwund gefährdet ist und damit ein tiefe Flanke des rechten auf den Gesamtabschnitt unterdrücken des Gegners. In dieser Situation faßte Hauptmann Ritter die wenigen Männer seiner ter den selbständigen Entschluß, zusammenzufassen und an schwachen Kampfgruppe nochmals aufzutreten. Allein dreimal den Ditrund des Ortsteiles vor, wurde die feindlichen Wirstürmte er an der Spitze seiner Kampfgruppe im Nahkampf niederländischer und kämpfte den Weg zum Hauptmann Ritter der. Nur durch die persönliche Härte des Hauptmanns Ritter angegriffen und vorwärts gerissen konnte die Kampfgruppe den Ort wieder zurückgewinnen und die linken Nachbarn punktförmige Verbindung zum rechten und die des Gegners herstellen. So gelang es, den tiefen Einbruch des Gegners auszubügeln und gegen neue Angriffe zu bewahren. Schmitz, Kriegsbericht Dohm.

Die Abwehreschlacht im Osten

Unermüdet harte Kämpfe südwestlich Kirowograd, westlich Kirowograd und südwestlich Uman — Erfolgreiche Gegenangriffe bei Narwa

Zum Einbruchraum südwestlich Kirowograd standen unsere Truppen auch am 12. März in schwerem Abwehrkampf mit den weiter vorgedrungenen feindlichen Kräften. Sie wiesen die während des ganzen Tages unternommenen Vorstöße der Bolschewisten an zahlreichen Stellen ab und schlugen den Feind im Gegenangriff zurück. Westlich Kirowograd richtete sich der sowjetische Angriff vornehmlich gegen unsere Stellungen in der Linie Kirowograd—Nowo-Ukrainka. Unter Vereingung geringer örtlicher Einbrüche konnten unsere Grenadiere alle diese Vorstöße zurückweisen. Südwestlich Uman verdrängten Teile des Feindes an mehreren Stellen den Bug zu überschreiten wobei es zu heftigen Kämpfen kam. Eine kleine Kampfgruppe unter Führung des im Wehrmachtbericht vom 13. März genannten Ritterkreuzträgers Oberst Bregenzler verhinderte zwei Tage hindurch in heldenmütigem Widerstand das Vorgehen eines vielfach überlegenen Feindes. Von ihren rückwärtigen Verbindungen abgeschnitten, schlug sie sich sodann durch die feindlichen Stellungen und Panzerfallen hindurch, nahm eine von den Sowjets besetzte Ortschaft und vernichtete im Nahkampf 25 Sowjetpanzer. Damit hatte die Kampfgruppe wesentlich dazu beigetragen, daß den Bolschewisten der Ubergang über den Bug verlegt werden konnte. Südwestlich Bogrebischtsche griffen die Bolschewisten auf schmalem Raum mit fünf bis sechs Schützen-divisionen und zahlreichen Panzern an, konnten aber fast allenthalb von unseren Grenadiern zurückgeschlagen werden. Nur an einer Stelle gelang ihnen ein Einbruch, der jedoch aufgefangen werden konnte. Im Raum von Tarnopol kam es wiederum zu harten wechselvollen Kämpfen. Die Stadt Tarnopol selbst befindet sich auch weiterhin in unserer Hand. Im Südsüdabschnitt der Ostfront wurde während der letzten Kämpfe 44 Sowjetpanzer abgeschossen. Unsere Jäger schossen ohne eigene Verluste 16 sowjetische Flugzeuge im Luftkampf ab. Im mittleren Abschnitt der Ostfront kam es am 12. März nur zu örtlichen Kampfhandlungen. Im Norden der Ostfront hielten die Kämpfe an den bisherigen Brennpunkten an. Die besonders nordwestlich Nowel, im Raum von Ostrow und bei Narwa mit starken Kräften unternommenen feindlichen Angriffe wurden unter hohen Verlusten für die Sowjets abgeschlagen. Im Verlauf der Kämpfe gingen unsere Truppen stellenweise zu Gegenangriffen über und warfen die Bolschewisten über ihre Ausgangsstellungen zurück. Südwestlich Narwa bereinigten unsere Truppen in dem sehr schwierigen Wald- und Sumpfgelände mehrere aus den früheren Kampftagen verbliebene Einbruchstellen und versorgten damit die sowjetischen Stellungen auf dem diesseitigen Narwanfer weiter. Eine Zerstörergruppe der Kriegsmarine beschoß im Tagesraume des 12. März feindliche Küsten, Ortschaften und Nachschubverbindungen am Ostufer der an der Narwabucht gelegenen sowjetischen Halbinsel Magerburg mit beobachteter guter Wirkung. In den beschossenen Zielen entstanden durch zahlreiche Explosionen hervorgerufene starke Zerstörungen.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 13. März 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Schwerpunkt der sowjetischen Großangriffe liegt unverändert im Südsüdabschnitt der Ostfront. Unsere Truppen leisteten dort dem mit überlegenen Kräften angehenden Feind hartnäckigen Widerstand und wiesen auch gestern zahlreiche Angriffe in schweren Kämpfen ab. In den Einbruchräumen südwestlich Kirowograd, südwestlich Uman und im Raum östlich Tarnopol wurden Angriffspitzen der Bolschewisten nach Abschluß einer größeren Anzahl feindlicher Panzer aufgefassen. Bei diesen Kämpfen hat eine abgeschlossene Kampfgruppe unter Führung des Oberst Bregenzler das Vorbringen vielfach überlegenen Feindes mehrere Tage aufgehalten, sich dann zurückgezogen und auch dabei noch 25 feindliche Panzer im Nahkampf vernichtet.

In den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage haben sich im Raum östlich Tarnopol die 1. Panzerdivision „Leibstandarte Adolf Hitler“ unter der kühnwertenden Führung des Obersturmbannführers Lehmann und die 7. Panzerdivision unter Oberst Dr. Haack hervorragend bewährt. Eine Schlachtliegerstaffel unter Führung von Hauptmann Ruffler zeichnete sich ebenfalls besonders aus.

Im mittleren Frontabschnitt kam es nur zu Gefechten von örtlicher Bedeutung. In den erbitterten Abwehrkämpfen an der Smolenker Autobahn hat die württembergische 78. Sturmdivision unter Generalleutnant Traut besondere Abwehrerfolge errungen. Der Feind verlor im Abschnitt dieser Division in der Zeit vom 5. bis 8. März über 4000 Tote, 43 Panzer, 45 Geschütze und zahlreiche andere Waffen.

Bei der Fortsetzung ihrer vergeblichen Angriffe nordwestlich Nowel, im Raum von Ostrow und an der Narwabucht hatten die Sowjets wieder hohe Verluste. Eigene Gegenangriffe südwestlich Narwa verliefen erfolgreich.

Im Südsüdabschnitt der Ostfront besetzten deutsche Zerstörer auf der Halbinsel Magerburg sowjetische Stellungen, und

Nachschubverbindungen mit guter Wirkung.

In Italien kam es bei beiderseitiger lebhafter Späh- und Stoßtruppaktivität zu keinen Kampfhandlungen von Bedeutung. Das Feuer unserer Fernkampflinien verursachte starke Explosionen und ausgedehnte Brände in den feindlichen Bandedstellungen im Raume Anzio—Nettuno.

Britische Bomben- und Torpedoflugzeuge griffen am 12. März in spanischen Hoheitsgewässern vor der Ebro-mündung den deutschen Dampfer „Kiliff“ an. Das Schiff geriet in Brand und ging verloren.

Einige britische Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben auf Orte in Westdeutschland. Deutsche Kampfflugzeuge griffen Ziele an der Südküste Englands an.

In dem DNB-Bericht vom 12. März muß es im ersten Absatz richtig heißen: Zwischen unterem Dnjepr und Tarnopol hält das schwere Ringen mit starken sowjetischen Kräften an. Zahlreiche feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Verluste bolschewistischer Angriffspitzen, südwestlich Uman den Bug zu überschreiten, verheerend.

Von der Front in Italien

Im Landelobf Nettuno herrschte auch am Sonntag lebhaft beiderseitige Spähtruppaktivität. Bei Aprilia und Ardea verstärkte der Gegner seine Artillerie. Feindliche Aufklärungsversuche scheiterten. In Rompanieartele geführte Angriffe der Anglo-Amerikaner wurden abgewiesen. Eigene Fernkampflinien beschoß während der Nacht die Straße Anzio—Nettuno und feindliche Landstellungen, wobei auf einer Breite von 500 Meter starke Explosionen zu beobachten waren.

An der süditalienischen Front entwickelte der Feind im Küstenabschnitt von Tyrrhene lebhaftere Aufklärungsaktivität. Seine Artillerie führte Feuerüberfälle zum Teil mit schweren Raketen. Im Mittelabschnitt bei Castel di Sangro beschoß unsere Artillerie feindliche Ansammlungen. Am adriatischen Küstenabschnitt östlich Anelli und nordöstlich Creccio scheiterten Stoßtruppunternehmungen des Gegners.

Fünf Jahre Protektorat Böhmen und Mähren

Am 15. März jährt sich zum fünften Male der Tag, an dem jene historische Entscheidung fiel, die die alten Reichsländer Böhmen und Mähren dem Schutze des Führers des Großdeutschen Reiches unterstellte.

Wie richtig und vorausschauend die Reichspolitik des Staatspräsidenten Dr. Hacha war und ist, zeigen die nunmehr fünf deutlich abzeichnenden beiden Elemente der Entwicklung im böhmisch-mährischen Raum: das Ordnungsgesetz des Reiches und das Eigenleben des tschechischen Volkes. Beide sind untrennbar miteinander verbunden. Diese Verbindung ist die bleibende und aus allen Kriegen immer wieder hervortretende Aufgabe dieses Raumes.

Diese Erkenntnis wird besonders deutlich in den Beiträgen, die der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren, Obergruppenführer Karl Hermann Frank, und der Minister für Schulwesen und Volksaufklärung in der Protektoratsregierung, Emanuel Moravec, zu einer aus Anlaß des 5. Jahres herausgegebenen Sondernummer der bekannten Zeitschrift „Böhmen und Mähren“ geliefert haben.

Heldengedenken in Bukarest

In der rumänischen Hauptstadt fand die Feier des Heldengedenktages im Zeichen der rumänisch-deutschen Kameradschaft. Bei der deutschen militärischen Feier auf dem großen Platz vor dem Karlsplatz, der Ruhestätte des rumänischen Unbekannten Soldaten, betonte der deutsche General beim rumänischen Oberkommando, Ritterkreuzträger General der Kavallerie Sauten, in seiner Ansprache, daß das deutsche Volk in das Gedenken an seine Toten auch die an der Seite ihrer deutschen Kameraden gefallenen Söhne des rumänischen Volkes einschließen und stellte fest, daß beide Völker in diesem Krieg für ein gemeinsames Ziel kämpften.

Es wurden Kränze der deutschen Wehrmacht am Ormal des Unbekannten Soldaten und auf dem deutschen Soldatenfriedhof niedergelegt. An den deutschen Soldatengräbern legten auch die rumänischen Armeeführer Kränze nieder.

Des Volkes Schwert — das deutsche Heer

Am Vortage des Heldengedenktages wurde in der Ehrenhalle der Neuen Wiener Burg in Anwesenheit des Reichswirtschaftsministers Walther Funk, des Reichsleiters Baldur von Schirach, des Königlich Ungarischen Gesandten in Berlin von Sztojan und weiterer Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht die große Ausstellung „Unser Heer“ vom Kommandierenden General und Befehlshaber im Wehrkreis XVII, General der Infanterie Schuber, eröffnet. Da das Donau- und alpenländische Soldatentum, seine ruhmreiche Ueberlieferung und sein oft bewährtes Helbentum während dieses Entscheidungskampfes des deutschen Volkes im Rahmen der Ausstellung einen hervorragenden Platz einnimmt, war zum Eröffnungstage ein Stoßtrupp der Reichsgrenadierdivision Hoch und Deutschmeister unter Führung ihres Divisionskommandeurs, Ritterkreuzträger Generalleutnant Franek, erschienen, der der schaffenden Heimat Dank und Gruß der kämpfenden Front überbrachte.

Auch Nordafrika hungert

Während die Amerikaner in Nordafrika Weißbrot, Kuchen und Gebäck im Ueberfluß zur Verfügung haben, leidet die eingeborene Bevölkerung Hungert, berichtet ein spanischer Korrespondent aus Algier dem Madrider „Ma“. Die anglo-amerikanischen Streitkräfte beanspruchen alles für sich und entbehren nichts, während die Masse der Eingeborenen unterernährt sei und nicht mit Lebensmitteln versorgt würde. Da Nordafrika aber genügend Mengen von Getreide und anderen Lebensmitteln erzeuge, sei die augenblicklich herrschende Not auf die Verteilungsmaßnahmen der anglo-amerikanischen Behörden zurückzuführen. Auch der Schleichhandel nehme von Tag zu Tag zu.

Im Hauptquartier des Duce trat der italienische Ministerrat unter seinem Vorsitz zu einer Sitzung zusammen, auf der eine größere Zahl von Gesetzesentwürfen angenommen wurde.

Der Chef des italienischen Generalstabes, General Caviglioglio, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Armeeoberbefehlshaber Bischi ernannt.

Nach schwedischen Meldungen werden eine Reihe jüdischer U.S.V.-Journalisten aus Stockholm nach Helsinki kommen, um hier die jetzige Lage Finnlands kennenzulernen.

In Französisch-Marokko ist es zu mehreren großen Protestkundgebungen der eingeborenen mohammedanischen Bevölkerung gegen die Rekrutierungsmethoden der de Gaulle-Behörden gekommen. Die Mohammedaner haben keine Lust, für die Anglo-Amerikaner als Kanonenfutter zu dienen.

Nelson warnt vor Optimismus. „Wenn 60 Bomber abgeschossen werden, müssen 1000 Arbeiter ein Jahr lang an ihrem Arbeitsplatz tätig sein“, erklärte nach einem Bericht der „Daily Mail“ der U.S.V.-Rüstungsminister Nelson in einer Rede, in der er vor übermäßigem und vorzeitigem Optimismus warnt.

Argentinien gegen den USA-Druck nach

Eine Erklärung von General Ramirez zu seinem Rücktritt. General Ramirez, der bisherige Präsident Argentiniens, der zugunsten von Farrell von seinem Amt zurückgetreten ist, verurteilt durch eine Erklärung seinen Rücktritt als Folge der Einstellung der Offiziere gegen ihn zu begründen. Ramirez teilt mit, daß schon bei früherer Gelegenheit, als Argentinien die Beziehungen zur Achse abbrach, die Offiziere erklärt hätten, die von der Regierung über die angebliche deutsche und japanische Spionage zum Ausdruck gebrachten Ansichten seien durch den Druck der U.S.V. beeinflusst worden. Später seien die Offiziere dahin informiert worden, daß er demnächst drei Erlasse unterzeichnen werde bzw. schon unterzeichnet habe, die das Kriegsrecht verkündeten, Deutschland und Japan den Krieg erklärten und die allgemeine Mobilmachung anordneten.

Ramirez behauptete, daß er sich vergeblich bemüht habe, die Offiziere von ihrem Vortum zu überzeugen, aber trotz allem beständig seine Erklärung doch nur, daß er sich dem Druck Washingtons gefügt hat. Niemand hat Ramirez dieses Spionagemärchen geglaubt, dafür waren sich aber alle objektiven Beobachter darin einig, daß der Abbruch der Beziehungen nur auf den erpresserischen Druck der U.S.V. erfolgte. Im Fall Irland erzitiert Washington seine Taktik gegenüber kleineren Staaten gerade wieder einmal durch. Den gleichen Methoden, nach denen der U.S.V. Imperialismus Argentinien berannte, ist jetzt Irland ausgesetzt, nur mit dem Unterschied, daß Ramirez vor Roosevelt kapituliert, während de Valera die Neutralität seines Landes gegen die anglo-amerikanischen Erpresser manhaft verteidigt.

Neue Erpressungsversuche an Gire

Das englische Innenministerium gab Montag früh bekannt, die Regierung habe beschlossen, daß, abgesehen von gewissen Ausnahmen, jeder Reiseverkehr zwischen Großbritannien einerseits und Nordirland und Gire andererseits aus militärischen Gründen sofort eingestellt werden müsse. Wenn Reuter dazu bemerkt, daß diese Einstellung des

Reiseverkehrs sicherlich nicht die einzige Maßnahme bleiben werde, so deutet Erchange Telegraph bereits die weiter vorgesehenen Erpressungsmaßnahmen an, wenn er aus London meldet, es sei sehr wohl möglich, daß im derzeitigen Stadium gewisse wirtschaftliche Maßnahmen ergriffen würden. Er sei vollständig auf die anglo-amerikanische Schifffahrt angewiesen und die enormen Anforderungen an Schiffsraum könnten wohl eine Zurückhaltung in den Lieferungen an Gire zur Folge haben. In einer zweiten Meldung von Erchange wird behauptet, daß die Vereinigten Staaten einen starken wirtschaftlichen Druck auf den Britischen Freistaat ausüben werden. Er sei in bezug auf Erdöl völlig von den U.S.V. abhängig und auf die Weizenlieferungen von Kanada abhängig. Er erinnere daran, daß die U.S.V. bereits in fröhlicher Erchange einen solchen wirtschaftlichen Druck angewandt, deren Füllen die Vorstellungen nichts erreichten.

Bitte, die Wahrheiten!

Die Hungersnot in Indien! Das sind die Auswirkungen der Hungersnot in Indien berichtet Ueber die Auswirkungen der Hungersnot in Indien berichtet die amerikanische Wochenschrift „Time“ aus einem Brief eines amerikanischen Missionars an den U.S.V. bis die Wirkungen der Hungersnot des Jahres 1943 überwinden sind. Die arme Bevölkerung hat ihre Ziegen, Hähner, Kühe, Misset, und dergleichen in dem vergangenen harten Jahr veräußert. Die abgemagerten weiteren derartigen Jahres kaum etwas. Hungersnot zugrunde werden würden, soweit sie nicht an der Malaria und anderen Krankheiten sterben. Die Hungersnot habe die Lungen schwindet heimgeführt. Sie ist nach einer nur die alten Bedürfnisse Indiens, das heißt, Reis, Mehl, nach ständigen Zufuhr von mehr Reis, nach Milch für die Kinder, nach Medikamenten für die Kranken und nach Unterarmen, die nachschließen vermehrt.

